

AMNESTY INTERNATIONAL

PRESSEERKLÄRUNG

9. März 2018

Iran: Neue Beweise für die erschreckende Behandlung von Frauenrechtlerinnen im Shahr-e Rey-Gefängnis

Zwei Frauenrechtlerinnen, die wegen ihres Einsatzes für Frauenrechte und gegen die Todesstrafe im Gefängnis sitzen, sind, wie Amnesty International enthüllte, in zunehmendem Maße Misshandlungen im Shahr-e Rey- Gefängnis ausgesetzt. Das Gefängnis ist eine ehemalige Hühnergroßfarm in Varamin, einer Stadt im Umland von Teheran. Die Organisation fordert die sofortige und bedingungslose Freilassung der Frauen.

Atena Daemi und Golrokh Ebrahimi Iraee sind unter bedenklichen sanitären Bedingungen in der Quarantäne-Abteilung des Gefängnisses untergebracht. Ihr Zugang zur Außenwelt ist sehr eingeschränkt. Die in dieser Abteilung untergebrachten Menschen erhalten kein angemessenes Essen und nur Salzwasser zum Trinken. Golrokh Ebrahimi Iraee, die seit 35 Tagen im Hungerstreik ist, ist bei sehr schlechter Gesundheit. In der vergangenen Woche wurde sie gegen ihren Willen intravenös ernährt. Zeitweise konnte sie sich nicht bewegen. Sie leidet an heftigen Muskelkrämpfen, was nach Feststellung des Gefängnisarztes eine Folge ihres Hungerstreiks ist.

„Wir sind extrem beunruhigt durch Berichte aus dem Shahr-e Rey- Gefängnis, nach denen Golrokh und Atena gezielt und zunehmend misshandelt werden. Sie hätten zunächst niemals inhaftiert werden dürfen, und nun scheint es, dass die iranischen Behörden sie absichtlich grausamer, unmenschlicher und erniedrigender Behandlung aussetzen, weil sie offen und beständig für die Menschenrechte tätig waren, und das sogar hinter Gittern“, sagte Philip Luther, der Leiter der internationalen Untersuchungsabteilung für den Nahen Osten und Nordafrika.

Ihr Anwalt hat offiziell Beschwerde bei der Generalstaatsanwaltschaft Teheran eingelegt. Er ist der Meinung, dass ihre Verlegung in das Shahr-e Rey- Gefängnis nach den Regelungen für die Einstufung von Häftlingen illegal ist und Atena und Golrokh erheblichen Gefahren aussetzt. Denn das Gefängnis wird genutzt, um Frauen zu inhaftieren, die erhebliche Gewaltverbrechen verübt haben. Gewalt, geistige Störungen und Selbstverletzung herrschen unter den Gefangenen.

Der Staatsanwalt und der beigeordnete Staatsanwalt für das Gefängnis sagten, dass die Verlegung auf ihre Anweisung hin geschah und dass sie „sich nicht darum kümmern“, ob sie legal oder illegal war. Sie haben sich bis jetzt geweigert, die Beschwerde zu beantworten. Der beigeordnete Staatsanwalt für das Gefängnis sagte, dass die Frauen den Rest ihrer Strafen im Shahr-e Rey- Gefängnis verbüßen müssen.

Atena Daemi verbüßt eine siebenjährige Haftstrafe allein wegen ihres friedlichen Einsatzes für die Menschenrechte. Dazu zählen Anklagen wegen der Verteilung von Flugblättern gegen die Todesstrafe und Posts auf Facebook und Twitter, in denen sie die Hinrichtungszahlen im Iran kritisierte. Golrokh Ebrahimi Iraee verbüßt eine Haftstrafe von drei Jahren, weil sie eine unveröffentlichte fiktionale Geschichte über die Praxis der Steinigung von Frauen wegen Ehebruch verfasste.

AMNESTY INTERNATIONAL PRESSEERKLÄRUNG

„Die Strafen gegen Atena und Golrokh sind unglaublich. Sie müssen sofort und bedingungslos freigelassen werden. Statt jene zu bestrafen, die ihr Leben den Menschenrechten im Iran widmen, sollten die Behörden anfangen zu gewährleisten, dass Menschenrechtsverteidiger_innen in der Lage sind, unter gesicherten Verhältnissen ohne Angst vor Repressalien tätig sein können“, sagte Philip Luther.

In den vergangenen Wochen wurden sowohl Atena Daemi als auch Golrokh Ebrahimi Iraee im Allgemeinen daran gehindert, das Telefon zu nutzen, noch nicht einmal, um mit ihren Familien in Kontakt zu bleiben. Sie dürfen nur einmal pro Woche einen Anruf tätigen, und das unter Überwachung eines männlichen Aufsehers.

Mitgefangenen wurde verboten, mit ihnen in Kontakt zu treten oder mit ihnen zu sprechen. Drei Hinrichtungskandidatinnen verfolgen Golrokh und Atena sogar bis in die Bade- und Duschräume, offensichtlich im Auftrag der Gefängnisaufseher, um sie einzuschüchtern.

Die Frauenrechtlerinnen berichteten, dass sie immer noch dieselbe Kleidung wie bei ihrer Ankunft vor über einem Monat tragen. Ihre Familien durften sie nicht mit frischer Kleidung versorgen.

Laut verbreiteten Berichten und Informationen, die Amnesty International erreichten, sind die Bedingungen im Shahr-e Rey-Gefängnis erschreckend und bleiben weit hinter den Mindestregeln für die Behandlung von Gefangenen zurück. Insassen berichteten über Fußböden mit Urinflecken, schimmelige Duschen und Baderäume, einen erheblichen Mangel an Betten und verbreitete ansteckende Krankheiten. Sie berichteten auch über schlechtes Essen, das Steine enthielt, und über salziges, untrinkbares Wasser.

(Dieter Karg: Übertragung der Koordinationsgruppe Iran. Es gilt das englische Original.)